

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großsch. behördlich bestimmte Blatt

Bezugspreis mit illustrierter Beilage Volk und Zeit für einen Monat einschließlich Bringerlohn 2.- Mark, für Selbstabholer 1.90 Mark. — Durch die Post bezogen 2.- Mark ohne Bestellgeld. — Die Einzelnummer kostet 20 Pf. Telefon Sammelnummer 72206 — Postkontokonto Leipzig Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauscher Str. 19/21
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 72206. — Verlag in Leipzig,
Tauscher Straße 19/21 — Telefon 72208

Inseratenpreise: Die 10 gespalt. Kolonelle 35 Pf., bei Platzvorschrift 40 Pf.
Stellenangebote 10 gesp. Kolonelle 25 Pf. Familiennachrichten von Privaten
die 10 gesp. Kolonelle mit 50 Pf. Nachsch. Reklamezeile 2 Mk. Inserate v. ausw.
die 10 gesp. Kolonelle 40 Pf. bei Platzvorschr. 50 Pf., Reklamezeile 2.25 Mk.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

„Das Bleigewicht der Milliardenlast“

Wißt ihr das?

Von Wilhelm Reil, Stuttgart.

Wenn heute ein menschliches Wesen von einem fernen Planeten zu uns herabsteige und das zahlenmäßige Stärkeverhältnis der Volksklassen mit dem politischen Machtverhältnis in Deutschland vergliche, so würde es zunächst vor einem unerbittlichen Rätsel stehen. Die Hand- und Kopfarbeiter, deren einziges Kapital ihre Arbeitskraft darstellt, sind die überwiegend stärkste Volksklasse. Sie bilden mehr als zwei Drittel der gesamten deutschen Wählerschaft, die berufen ist, mit Hilfe eines völlig gleichen Wahlrechts ihren eigenen Willen in staatliche Macht umzusetzen. Und da müßte unser Gast von dem Planeten nun feststellen, daß diese überwiegend stärkste Klasse, deren Zugehörige unter Druck, Ausbeutung und Entbehrung leiden, bei dem parteipolitischen Interessentkampf in den Volksvertretungen eine Minderheit ist. Er müßte sehen, wie der Einfluß der einzelnen sozialen Schichten und Klassen geradezu im umgekehrten Verhältnis zu ihrer zahlenmäßigen Stärke steht. Bei näherer Umschau würde er des Rätsels Lösung bald finden. Es besteht darin, daß Millionen geplagter Männer und Frauen sich im Schlepptau ihrer Ausbeuter befinden. Daß sie weder eine Ahnung haben von dem hohen gesellschaftlichen Ziel, für das die Sozialdemokratie als die Partei der Arbeiter kämpft, noch von den unfähigen Mühen der täglichen Arbeit, mit der diese Partei im Kleinkampf Verbesserungen der Lage der Arbeiter zu erringen sucht. Die Schwanzenden und Abhelfer wissen nicht, was die Sozialdemokratie auf allen Gebieten der Gesetzgebung bisher getan hat und künftig erstrebt. Sie wissen nicht, wie die Mehrheit der bürgerlichen Parteien aus eigenem Klasseninteresse regelmäßig die sozialdemokratischen Anträge niederstimmt. Wüßten sie es, so wären sie bei uns.

Nur einige Tatsachen aus dem Gebiet der Finanz- und Steuer-gesetzgebung sollen hier angeführt werden.

Wißt ihr, wie es war, als der Krieg ausbrach? Die Regierenden drängten den Heereslieferanten die höchsten Profite auf und verschonten sie mit jeder Kriegsteuer.

Der kaiserliche Finanzminister Helfferich brüstete sich mit seiner guten Pumppolitik und verhöhnste die gute Steuerpolitik, die England vom ersten Kriegstage an trieb. Als der englische Schatzkanzler Lloyd George den Unterschied hervorhob, der zwischen den „silbernen Äugeln“, mit denen England, und den „papierernen Äugeln“, mit denen Deutschland den Krieg führte, bestand, antwortete Helfferich hochfahrend, Deutschland brauche keine silbernen Äugeln, denn „das Bleigewicht der Milliardenlast“ sollten die Feinde Deutschlands, denen am Schluß des Krieges die Rechnung präsentiert werde, durch die Jahrzehnte schleppen. Die Forderung der Sozialdemokratie auf Erhebung scharfer Kriegsgewinnsteuer nach englischem Vorbild wurde zu erfüllen versucht, als es zu spät war. Ein e l t r e c h t s stehender Finanzwissenschaftler, Dr. Robert K n a u s, hat es dem deutschnationalen Dr. Helfferich bezogen, was er angestrichelt hatte, indem er schrieb:

„In der deutschen Kriegsoffizierspolitik liegen die Keime der Inflation.“

Und weiter sagt derselbe Verfasser in einem lesenswerten Buche über die Kriegsoffiziersfinanzierung:

„Während draußen die Welten des Volkes Leben und Blut für ideale Zwecke hingeben, sammelt hinter den schließenden Mauern ein eller Krämeregeist ungeheure Reichtümer an, die erst heimlich und voll Scheu vor dem eigenen Gewissen versteckt, dann aber mit selbstbewußter Unverschämtheit zur Schau gestellt wurden.“

Wißt ihr, wie es nach Beendigung des Krieges ging? Helfferich war zunächst verschunden. Unter der Führung der Sozialdemokratie beschloß die verfassunggebende Nationalversammlung eine radikale Besteuerung der Kriegsgewinne, der großen Einkommen, der Vermögen und Erbschaften und eine einmalige Sonderabgabe von allen Vermögen, auch den alten, während des Krieges nicht gewachsenen. Kaum waren diese Gesetze verkündet, ihre Durchführung hatte noch nicht begonnen, da erschien Helfferich als deutschnationaler Reichstagsabgeordneter wieder auf der Bildfläche und forderte den Abbau der Besteuern, weil sonst „der deutsche Großbesitz zermalmt“ werde. Er fand die Unterstützung der Besitzvertreter in den übrigen bürgerlichen Parteien, die Besteuerung wurde ausgesetzt und durchkreuzt, der Großbesitz gerettet, die Inflation aber ging mit Riesenschritten vorwärts und zermalmte das gesamte Kapitalvermögen des Mittelstandes und der kleinen Leute. Auch das verzweiflungsvolle Hungerleben der Arbeiter in der Inflationzeit war eine Frucht dieser Politik.

Wißt ihr, wie es heute ist? Die von der breiten Masse der Besitzlosen aufgebracht Steuern und Abgaben wachsen laminenartig.

Aus dem Steuerabzug vom Lohn, aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben sind vom April bis September 1927 rund 400 Millionen mehr erhoben worden als veranschlagt war.

Die Vermögens- und die Erbschaftsteuer dagegen bleiben hinter den bescheidensten Erwartungen zurück.

Die Erbschaftsteuer sind in diesem halben Jahr ganze 33 Millionen eingegangen, während England schon vor dem Kriege jährlich über eine halbe Milliarde aus dieser Quelle schöpfte und heute noch erheblicher mehr.

Wißt ihr, daß die Großindustrie, unterstützt vom Besitzbürgerblock, mit Hochdruck auf die weitere Senkung der Besitzsteuern hinarbeitet? Im Jahr 1926 wurde den Besitzenden eine Vierteljahrssatz der Vermögenssteuer erlassen. Im Jahr 1927 wurden den Ländern und Gemeinden vom Reich 200 Millionen mehr als ursprünglich geplant war überwiesen, um die Senkung der Grund- und Gewerbesteuern zu erreichen. Den Vertretern des Besitzes genügt das nicht. Sie erstreben die Senkung der Einkommensteuer für die Kleinfamilien, die weitere Senkung der Ertragssteuern von Grund- und Gewerbe und wollen das steuerfreie Existenzminimum der Lohn- und Gehaltsempfänger der Gemeindebesteuerung unterwerfen.

Wißt ihr, daß die Sozialdemokratie umgekehrt den Ausbau der Erbschaftsteuer für die großen Hinterlassenschaften, die Befestigung der Lücken in der Vermögenssteuer, die Befestigung des geltenden Tarifs für die großen Einkommen fordert, dagegen andererseits die Hochschulgebühren, die den Nahrungsbedarf, die Kleider, die Schuhe, die Metallwaren aller Art gewaltig verteuern, bekämpft?

Wißt ihr, daß die Sozialdemokratie die Senkung der Lohnsteuer beantragt hat, weil bei der sinkenden Kaufkraft des Geldes die Steuerlast der Arbeiter, Angestellten und Beamten ins Unerträglich gewachsen ist?

Wißt ihr, daß um diese Dinge im Reichstag fortwährend heftig gekämpft wird? Daß fast immer auf der einen Seite die Vertreter

Warum werben wir?

**Der Aufstieg der Arbeiterklasse
Das Glück Deiner Familie
Die Zukunft Deiner Kinder**
werden heute nur zum kleinen Teil im persönlichen Lebenskampfe entschieden. Im Zeitalter gewaltiger Organisationen kannst Du sie nur in Gemeinschaft mit Deinesgleichen erkämpfen.

**Deshalb reiche dem Nachbar die Hände!
Deshalb gliedere Dich ein ins gemeinsame Heer!**

Deshalb werbe für Deine Partei!

Paul Löbe.

der Sozialdemokratie, auf der anderen die der bürgerlichen Partei stehen?

Wiele von euch wissen es nicht. Das sind diejenigen, die keine sozialdemokratische Zeitung lesen. Die nichtsozialdemokratische Presse verschweigt ihren Lesern die Arbeit der Sozialdemokratie im Reichstag oder entstellt oder fälscht sie. Die proletarischen Volksschichten sollen nicht erfahren, wer ernsthaft ihre Interessen vertritt. Denn sonst wäre es bald aus mit der Mehrheit der Besitzvertreter.

Wenn ihr alle es wüßtet, wie in Wirklichkeit sich die Kämpfe zwischen Bürgertum und Sozialdemokratie, zwischen den Parteien der Besitzenden und der Arbeiter abspielen, stündet ihr alle in unseren Reihen.

Um den deutsch-polnischen Handelsvertrag

Das Reichskabinett beschloß am Donnerstag u. a. mit der Frage der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Das wesentliche Ergebnis dieser Erörterungen scheint zu sein, daß an Stelle des Staatssekretärs Dr. D. Lewald Ministerialdirektor Dr. Basse mit der Führung der Verhandlungsdelegation betraut wird. Dr. Basse geht in guter Ruf voraus. Als die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ins Stocken kamen, erlebte er den Staatssekretär Trendelenburg. Es ist ihm dann gelungen, trotz größter Schwierigkeiten die Verhandlungen zu Ende zu führen.

Zwei Tote und ein Lebender Von der Peripherie der Klassen

Bewundert viel und viel gescholten — Faust II.

„Von Versailles nach Versailles.“ Der neue Harden. So verkündete seit Wochen die Buchhändlerpresse. Am 1. Januar gebachte Maximilian die Zukunft, das glorreichste Publikationsorgan aus den glanzvollen Tagen der Kaiserzeit, erneut ins Leben zu rufen, und pöflich hat der Tod all diesen Plänen ein jähes Ziel gesetzt. Am Sonntag, dem 30. Oktober, ist Maximilian Harden, wie bereits berichtet wurde, in Montana-Verema, einem Orte der walisischen Schweiz, einer Bronchitis erlegen, nachdem er wenige Tage vorher, am 20. Oktober, sein 66. Lebensjahr vollendet hatte. Keiner seiner Angehörigen konnte von der schlimmen Wendung seiner Krankheit rechtzeitig verständigt werden. Georg Bernhard teilte mit, daß lediglich Franz Pfempfert, der langjährige Freund Maximilian Hardens, der frühere Herausgeber der Aktion, am Totenbette weilte.

Wenige Tage später wurde mitgeteilt, daß auch Leonhard Nelson, der Göttinger Philosoph, zu den Vätern berufen wurde. Sein Name wurde vor Jahren auch in unseren Kreisen vielfach genannt. Leonhard Nelson hatte sich in den Reihen der sozialistischen Jugend einen gewissen Anhang zu sichern vermocht. Er war das Haupt des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes. Als solcher wurde er nach hartem Ringen aus dem Verbanne der Sozialistischen Partei Deutschlands ausgeschlossen. Nelson starb ebenso plötzlich wie Maximilian Harden im Alter von nur 45 Jahren.

Leonhard Nelson und Maximilian Harden haben gewiß nicht allzu vieles überein. Zwischen den beiden Toten aber steht der lebende Kämpfer neuer Lehren, steht Franz Pfempfert, der einstige Gründer und Herausgeber der Aktion. Während Maximilian Harden im Begriffe stand, die der Inflation zum Opfer gefallene Zukunft zu neuem Leben zu erwecken, ist Franz Pfempferts Zeitschrift an dauerndem Siechtum zugrunde gegangen. Wir wissen nicht, ob sie die letzten Zukunfts der Agonie schon überstanden hat. Soviel aber steht positiv fest, daß sie nicht mehr in unsere Hände gelangt, und daß sie seit mehr als Jahresfrist nur noch erscheinen konnte, wenn „Freunde der Aktion“ die Mittel zur Drucklegung von Nummer zu Nummer aufzubringen vermochten.

Franz Pfempfert rühmte sich als Schüler Rosa Luxemburgs. Die während der Revolution gemeuchelte Tochterin des Proletariats aber würde sich im Grabe wenden, würde sie den Fernwegen folgen können, die Franz Pfempfert, der Lebende, seit Jahren gegangen ist. Wir sind frohlich in der Abgrube viel zu wenig unterrichtet, um alle die Buchhabensfürgungen der unendlich vielen Splittierorganisationen auf dem linken Flügel des kämpfenden Proletariats restlos deuten zu können. Franz Pfempfert war zuletzt der Besessener der IWA (Allgemeine Arbeiter-Union). Dort traf er sich mit Iwan Rak auf einem Wege, und seitdem sind beide, mit ihnen wohl auch der neugalanisierte Spartakusbund in das Nichts verfunten.

Nun weilt Franz Pfempfert am Totenbette seines Freundes. Er drückt Maximilian Harden die Augen zu. So trafen sich beide an der Peripherie der Klassen, auf der auch Leonhard Nelson, trotz seiner sozialistischen Bekenntnisse, unentwegt gewandelt ist.

Leonhard Nelson hatte der Demokratie Todfeindschaft angedroht. Warum sich dem Urteil der Dummen beugen? Niemals stelle die Mehrheit fest, was Recht und Unrecht sei, und nur die Wissenden seien in der Lage, einen klaren politischen Urteilspruch fällen zu können. Deswegen wandelte er, als Verächter der Demokratie vom Erdendasein losgelöst, in den romantischen Höhen der Philosophie und glaubte in Geistesverwandtschaft zur Ideenwelt Lenins die Menschheit diktatorisch mit seinen Erkenntnissen beglücken zu können.

Ganz anders Maximilian Harden, der „Gegenspieler“ Wilhelm II. in seiner Glanzepoche. Maximilian Harden verschmähte die Höhen-philosophischer Spekulation. Er verharrete breit und fest auf dem Boden der Wirklichkeit, und nicht nur das. Am mit seinem Antipoden auf dem Throne der Hohenzollern das Florett zu kreuzen, stieg er zuweilen in die Tiefen der Unterwelt hinab. Kein Mittel war ihm schwarz genug, um es nicht gegen Wilhelm II. auszuspielen.

Maximilian Harden glied einem glänzenden Komete, der über das Firmament des Kaiserreichs mit weitauslabendem Schweife hinüberstrich. Im Bunde mit Franz Mehring hatte er, der einstige Schauspieler Wittkowski, seine Laufbahn angetreten, und wenn sich gleich die Wege beider weit voneinander trennten, in einem sind sie sich gleichgeblieben. Franz Mehring und Maximilian Harden waren die glänzendsten Repräsentanten deutscher Stillheit, und Georg Bernhard hat zweifellos recht, wenn er ihre polemischen Künste in Vergleich zu den Koryphäen des Jungen Deutschland stellt, die vor der Märzrevolution die geistige Befreiung der deutschen Bourgeoisie im luftigen Himmel des Scheins vollzogen.

Im Jahre 1892 hatte das erste Heft der Zukunft das Licht der Welt erblickt. Sie war jahrzehntelang die geleseste Zeitschrift im deutschen Sprachgebiet. Das gesamte geistige Deutschland gruppierte sich um das sprühende Kampforgan und nach in den ersten Jahren dieser Zukunfts-Herrschaft stand Maximilian Harden in engsten Beziehungen zu den Führern des